



WILA
Wissenschaftsladen Bonn

leben.natur.vielfalt



das Bundesprogramm



Natur in 
graue Zonen 

Unternehmens-
flächen im Fokus

**Mehrwert für Mensch, Natur
und Unternehmen**

Impressum

Herausgeber

Wissenschaftsladen Bonn e. V.
Reuterstr. 157
53113 Bonn
www.wilabonn.de

Ansprechpartnerin

Birgit Netz-Gerten
Tel. +49 (0)228-20161-59
birgit.netz@wilabonn.de

Text & Redaktion

Dr. Anke Valentin, Michaela Shields

Grafik & Layout

Faktor E GmbH, Bonn, www.faktor-e.de

Bildnachweis

WILA Bonn e. V. und Projektpartner, falls nicht anders gekennzeichnet.
Titelseite: Markus Kumpfmüller, DI Kumpfmüller KG
Ingenieurbüro für Landschaftsplanung,
www.kumpfmueeller.at
Fa. amsec, Hagenberg

Druck

Brandt GmbH, Bonn

1. Auflage, März 2016

In dieser Heftreihe finden Sie außerdem noch:

Tiere pflanzen – Beispiele und Anregungen für naturnahe Gestaltung
Eine Kampagne pflanzt sich fort – Starke Netzwerke bringen die Stadt zum Blühen



Unternehmensflächen im Fokus

Nachhaltigkeit in Unternehmen ist vor dem Hintergrund von Klimawandel und Biodiversitätsverlust aktueller denn je. Politische und normgebende Stellen reagieren bereits – erweiterte Berichtspflichten für die Unternehmen sind ins Auge gefasst. Wie können Unternehmen und Betriebe darauf reagieren?

Modellprojekt mit Strahlkraft

In seinem Modellprojekt „Natur in graue Zonen“ nimmt der Wissenschaftsladen Bonn die Außengelände von Unternehmen in den Blick und zeigt vielfältige Möglichkeiten auf, wie auch ohne jegliche Funktionseinschränkung der Flächen ein wertvoller Beitrag für Klimaanpassung, Artenvielfalt und Wohlbefinden geleistet werden kann. Rund 30 Unternehmen haben sich im Laufe von drei Jahren durch Naturgartenplanerinnen und -planer beraten lassen und im Modellprojekt exemplarische Flächen entsiegelt und neu gestaltet. Die Gründe der Unternehmensleitungen, warum sie sich an dem Projekt beteiligen, sind vielfältig. Einige der wesentlichen werden anhand von Beispielen auf Seite 8-15 beschrieben.

Nicht zu unterschätzen ist neben dem ökologischen und gesellschaftlichen Beitrag auch die Wirkung auf das Image des Unternehmens und die positive Strahlkraft des Modellprojektes, das bereits vielfach ausgezeichnet wurde. Hier gilt der Dank sowohl den teilnehmenden Unternehmen als auch den beteiligten Naturgartenfachbetrieben, dem Naturgarten e. V. und den Bürgerstiftungen in den Modellstädten Duisburg, Erfurt und Wiesloch als Projektpartner vor Ort.

Betriebe jeder Größe

Von der inhabergeführten Kommunikationsagentur bis hin zum „global player“ der Chemieindustrie haben sich Unternehmen jeder Größe beteiligt. Sie alle zeigen Flagge. Auch wenn es erst einmal nur kleine Flächen von 50 bis 150 qm sind, die sie der Natur zurückgeben, leistet jede Fläche einen wertvollen Beitrag zum städtischen Grünflächenmosaik. Bei den Beispielen, die exemplarisch auf den folgenden Seiten vorgestellt werden, liegt der Fokus bewusst auf der Außengestaltung. Sie bietet nicht nur einen einfachen, sondern auch einen gut sichtbaren Einstieg, mit dem Unternehmen ihre grüne Visitenkarte zücken können – unabhängig von der Branche.

Außenflächen und ihre Funktionen



Kleine Flächen, große Wirkung

Gerade im dicht besiedelten Raum ist bei Unternehmen oft jeder Quadratmeter Freifläche verplant. Da braucht es Platz zum Parken, für Lieferverkehr, als Abstell- oder Abstandsfläche oder auch für potenzielle Gebäudeerweiterungen.

Häufig sind diese Flächen asphaltiert oder mit monotonem Einheitsgrün ausgestattet. Diese Lösung ist erst einmal nahe-liegend, aber vor dem Hintergrund der Potenziale, die in diesen Bereichen schlummern, bedauerlich. Dabei wäre eine natur-nahe Gestaltung häufig ohne Funktionseinbußen möglich, teilweise würden sich sogar die Pflegekosten reduzieren.

Mit dem Projekt „Natur in graue Zonen“ wird der Blick bewusst auf kleine Flächen gelenkt, die in ihrer Nutzung keinerlei Einschränkung erfahren und deshalb über Jahre hinweg in der umgestalteten Form erhalten bleiben können. Gerade deshalb stellen sie einen besonderen Wert dar, sei es optisch aufgrund der größer gewachsenen Pflanzen oder ökologisch aufgrund des verstetigten Nahrungsangebotes für Tiere. Beispielhaft seien hier drei Bereiche genannt, die durch eine attraktive Grüngestaltung eine Aufwertung erfahren können:

Eingangsbereiche

Insbesondere Eingänge bieten einen hervorragenden Ansatzpunkt für eine langfristige Gestaltung. Vorab ist es wichtig zu überlegen, welche Funktionen erfüllt sein müssen: Behindertengerechtigkeit des Auf- oder Abgangs, Sichtbarkeit des Firmenschildes, Fahrradstellplätze, freundlicher Empfang von Besucherinnen und Besuchern, stimmiges Gesamtbild. All das kann in eine naturnahe Gestaltungsplanung ohne weiteres integriert werden.

Im Modellprojekt haben sich folgende Unternehmen für eine naturnahe Gestaltung ihres Eingangsbereichs entschieden, die gerne besichtigt werden können:

- Wohlfeld & Wirtz GmbH & Co. KG, Kulturstr. 75, Duisburg
- Altun Gleis- und Tiefbau GmbH, Bergheimer Str. 121, Duisburg
- ZOO Duisburg AG, Mülheimer Str. 273, Duisburg
- Mebro Bau- und Industrieservice GmbH, Bergheimer Str. 119, Duisburg
- Solvay Chemicals GmbH, Xantener Str. 237, 47495 Rheinberg
- Kommunale Wohnungsgesellschaft mbH Erfurt, Juri-Gagarin-Ring 148, Erfurt
- Gartencenter Zimmermann GmbH, Leipziger Str. 75b, Erfurt
- Nordwand Klettern GmbH, Mittelhäuser Str. 75, Erfurt
- Kakteen Haage, Blumenstr. 68, Erfurt
- LADY-FITNESS-KETTE, Eichelweg 11, Wiesloch
- Auto-Wagner GmbH & Co. KG, Güterstr. 19, Wiesloch





Bild: Nina Macekas

Parkplätze, Gehwege, Randstreifen

Abgesehen davon, dass Parkplätze und Gehwege beispielsweise auch als Blumenschotterrasen angelegt und weiterhin als Parkplatz genutzt werden können, bieten sich hier häufig auch Restflächen zur Gestaltung an. Häufig finden sich Randstreifen entlang eines Zauns, Böschungen, Inseln oder Trennstreifen zwischen den Reihen parkender Autos, Dreiecksflächen vor schräg verlaufenden Parkbuchten etc. Nicht immer ist Platz für Bäume, die parkende Autos beschatten können, aber häufig findet man kleinere Flächen, die vom Zuschnitt her nicht zum Parken geeignet sind aber als grüne bzw. bunte Inseln gestaltet werden können.

Beispiele aus dem Projekt „Natur in graue Zonen“:

- Kontor Duisburg GmbH, Großmarkt Auf der Höhe 10, Duisburg
- Willhardt & Wosnitzka, Eigenstraße 48, Duisburg
- Im-mobilis GmbH, Garagenhof in der Heerstraße 224, Duisburg
- Zoo Zajac GmbH, Konrad-Adenauer-Ring 6, Duisburg
- Knüllermarkt GmbH, Münzstr. 37-43, Duisburg
- SmartDent, Wanheimer Str. 34, Duisburg
- Hero Gastronomiebetriebe OHG (auf Gelände des Zoo Duisburg), Mülheimer Str. 275, Duisburg
- Duisburg Kontor GmbH (Fläche Franz-Lenze-Platz) Landfermannstraße 6, Duisburg
- Die Schotte / VHS, Schottenstr. 7, Erfurt
- Die Oralchirurgen – Dr. Klug · Dr. Roers & Partner, Stückeläckerweg 2a, Wiesloch

Aufenthaltsbereiche mit und ohne Wandbegrünung

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter suchen sich ihre Pausenbereiche. Da kann es sinnvoll sein, diese direkt so zu gestalten, dass diese Bereiche eine angenehme Atmosphäre schaffen und ein positives Bild nach außen vermitteln. Freundlich gestaltete Bereiche – ggf. auch mit Sitzgelegenheiten, Wandbegrünung und Erholungswert – werden als wichtiger Sozialraum wahrgenommen und laden auch zu Kundengesprächen ein.

Die nachfolgend aufgelisteten Unternehmen haben diese Räume auf ihren Hof- und Abstellflächen, Parkplätzen sowie ehemaligen Gebäudeflächen geschaffen:

- Gemeinnützige Gesellschaft für Beschäftigungsförderung mbH, Warbruckstr. 89, Duisburg
- Wohnungsbau-Genossenschaft „Erfurt“ eG, Juri-Gagarin-Ring 126a, Erfurt
- Trägerwerk Soziale Dienste in Thüringen GmbH (THZ Erfurt Südost), Tungerstr. 9, Erfurt
- Café Nerly, Marktstr. 6, Erfurt
- KOURITIS Cafe Bistro Feinkost, Grafengasse 30, Erfurt
- GEDORE Werkzeugfabrik GmbH & Co. KG, Remscheider Str. 149, Remscheid
- Umspannstation der EnBW Regional AG im Schafäckerweg, Wiesloch
- Fritz GmbH, Pfarrwiese 16, Wiesloch
- Internationaler Bund, Hauptstraße 146, Wiesloch
- Sozialpsychiatrischer Hilfverein Rhein-Neckar, Ludwig-Wagner-Str. 2, Wiesloch



Entsiegelte Flächen zeigen Wirkung

**WIR
SIND
DABEI!**
KlimaExpo.NRW
Motor für den Fortschritt

Klimaanpassung

Der Klimawandel ist in vollem Gange und wird uns in seinen Auswirkungen wohl an verschiedenen Stellen im Alltag berühren – sei es durch Extremwetterereignisse, durch veränderte Zusammensetzung von Flora und Fauna, durch zeitliche Verschiebungen der Vegetationsperioden etc. Daher macht es Sinn, sich um Lösungen zu kümmern, wie wir diese Veränderungen puffern können. Ein gutes Beispiel für einen solchen Puffer ist das Schaffen von Grünflächen, sei es als Dach-, Fassaden- oder Bodenbegrünung.

Insbesondere an heißen Sommertagen wäre eine Begrünung selbst in kleinem Maßstab ein Gewinn – beispielsweise für das Mikroklima zur Abkühlung der bodennahen Luftschichten oder als Schattenspender. Zudem ermöglichen entsiegelte Bereiche, dass Niederschlagswasser auf dem natürlichen Weg versickert, anstatt über das Kanalnetz dem Klärwerk zugeführt zu werden. Das wird insbesondere bei Starkregenereignissen und Hochwasser interessant, aber auch bei der Frage von Grundwasserneubildung. „Natur in graue Zonen“ wurde als Projekt der KlimaExpo.NRW ausgezeichnet, weil es Ansätze zum Umgang mit den Folgen des Klimawandels bietet, die mit geringem Aufwand und von vielfältigen Akteuren umgesetzt werden können.

Biologische Vielfalt

Städte gewinnen als Lebensraum für die heimische Tierwelt und Pflanzen zunehmend an Bedeutung. Aufgrund der intensiv agrarisch genutzten Flächen auf dem Land werden Städte mit ihrer Vielzahl ökologischer Nischen mittlerweile sogar von Tieren als Rückzugsraum in Anspruch genommen. Das gilt sowohl für Vögel, die vermehrt in Städten brüten, als auch für Bienen & Co., die für die Bestäubung und damit für unsere Ernährung wesentlich sind.



Umso wichtiger erscheint es, dass möglichst viele Flächen vom Asphalt befreit werden, die einer Versiegelung nicht unbedingt bedürfen – und da gibt es abzüglich einiger Altlastenflächen, Zufahrtswege und Lagerbereiche eine ganze Menge.

Nach der Entsiegelung von Asphaltflächen zeigt sich oft, dass gerade diese Flächen außerordentlich große Potenziale bergen, da der Aufbau unter dem Asphalt zumindest dann, wenn dieser fachkundig angelegt wurde, eine optimale Basis für einen Magerstandort darstellt. Das auf den Projektflächen eingesetzte magere Substrat, z. B. Kalkschotter, bietet optimale Bedingungen für mittlerweile selten gewordene heimische Pflanzen, womit ein wertvoller Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt in der Stadt geleistet wird.

Aufgrund der Ausrichtung des Projektes „Natur in graue Zonen“ auf eine möglichst große Vielfalt an Pflanzen und Kleinstlebensräumen wurde es zum Projekt des Monats der UN-Dekade für Biologische Vielfalt gewählt.

Bodenfunktionen

Innerhalb von Städten wird Boden vielfach als Untergrund betrachtet, auf dem etwas gestaltet oder gebaut werden kann. An Industriestandorten ist der Fokus beim Thema „Boden“ zusätzlich auf die Sorge vor Altlasten und Kontamination gerichtet. Andere Perspektiven auf den Boden, seine Funktionen und Leistungsfähigkeit findet man in der Landwirtschaft, dem Gartenbau, der Biologie etc.

Grundsätzlich kann man feststellen, dass Boden in Abhängigkeit von seiner Struktur und Textur sehr vielfältige Aufgaben erfüllen kann – wenn er nicht versiegelt ist:

Er ist Lebensraum für eine Vielzahl von Lebewesen, filtert Einträge bevor sie ins Grundwasser gelangen, puffert Schadstoffe, speichert Wasser und andere Substanzen und nicht zu vergessen: Er bildet sich immer wieder neu und kann kulturhistorisches Denkmal sein.

Das Projekt „Natur in graue Zonen“ wurde in seiner Kategorie mit dem ersten Preis im Wettbewerb BodenWertSchätzen ausgezeichnet, um auch die Wichtigkeit des innerstädtischen und gewerblich genutzten Bodens hervorzuheben, der im Projekt auf jeder entsiegelten und anschließend naturnah gestalteten Fläche bewusst aufgewertet wird.

Kosteneinsparung

Auch wenn es sicherlich nicht als Hauptargument gelten kann, ist es mit naturnaher Begrünung durchaus möglich, Kosten zu sparen: Vergleicht man beispielsweise ein naturnahes Staudenbeet mit einer konventionellen Kübelbepflanzung, wie sie häufig im Eingangsbereich von Unternehmen zu finden ist, spart man bei einer naturnahen Bepflanzung von Bodenfläche zum einen die wechselnde Bepflanzung entsprechend der Jahreszeiten. Zum anderen braucht im Sommer nicht per Hand gegossen zu werden, und Dünger und Pestizide sind unnötig. Lediglich ab und zu ist eine unpassende Pflanze zu entfernen oder ein Schnitt vorzunehmen, um die Gestaltung in Form zu halten.



**BodenWert
Schätzen**



**Wettbewerb
zum Schutz des Bodens**



Bild: Thomas Pecher

Unternehmensbeispiele

Wohlbefinden für Kundinnen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Nicht zu unterschätzen als weicher Standortfaktor eines Unternehmens ist die Auflockerung durch Grünstrukturen im nahen Umfeld. Hierbei kann man sowohl an übergreifende Strukturen wie Wälder und andere Erholungslandschaften denken, aber auch an sehr nah greifbare Angebote zur Verbesserung des Wohlbefindens. Das können blühende Aufenthaltsbereiche im Hof sein, Schatten spendende Bäume auf dem Parkplatz oder eine Grünanlage, die Entspannung beim Blick aus dem Fenster bewirkt. Drei Unternehmen aus dem Projekt „Natur in graue Zonen“ sollen hier als Beispiele vorgestellt werden:



Bild: GfB Duisburg

Gemeinnützige Gesellschaft für Beschäftigungsförderung mbH Duisburg (GfB)

Ausgangssituation:

Das Bürogebäude verfügt über einen eigenen Parkplatz und eine angrenzende Rasenfläche. Als Pausenraum fungiert ein funktional eingerichteter, ebenerdiger Raum zum Parkplatz hin. Hinzu kommen zufällig entstandene Raucherecken in den Bereichen der Außentüren.

Ziele:

Verbesserung der Aufenthaltsqualität außerhalb des Gebäudes für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Schaffung von Pausenbereichen, die auf Akzeptanz stoßen.

Lösungen:

Auf dem Parkplatz werden Flächen von insgesamt 54 qm entsiegelt, die sich sowohl an der Hauswand entlangschlängeln als auch Raum für eine Trockenmauer bieten. Die Flächen an der Hauswand werden zu Staudenbeeten umgestaltet. Um das aufwendige Anbringen einer Rankhilfe an der Hauswand einzusparen, dient das gestalterische Element geschwungener Robinienstämme als Rankhilfe. Die Trockenmauer in U-Form ist als Hochbeet angelegt und mit Sitzbänken versehen, so dass sie zu Mittagspausen einlädt und auch die Raucherecken ersetzen kann.

Die Fläche wurde in einer Gemeinschaftsaktion zusammen mit Mitarbeitern umgesetzt, die sowohl beim Bau der Trockenmauer als auch beim Setzen der Pflanzen im Rahmen eines Workshops angeleitet wurden.

Fritz GmbH, Wiesloch

Ausgangssituation:

In dem Familienbetrieb wird großer Wert auf ein gutes Betriebsklima gelegt und aufgrund der Tätigkeit in den Bereichen Haustechnik und Solaranlagen besteht eine Verbundenheit mit Natur und Umwelt. Das sieht man auch an dem Unternehmensgebäude, bei dem möglichst ökologische Materialien verbaut wurden. Einen Außenbereich für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt es nicht, was auch daran liegt, dass im Alltagsgeschehen einige geeignete Flächen zu kurzfristigen Abstellflächen geworden sind.

Ziele:

Dauerhaftes Eindämmen der Abstellfläche zugunsten eines attraktiven Außenbereichs, der sowohl für Kundengespräche als auch für Pausen genutzt werden kann.

Lösungen:

Um das Unternehmensgebäude herum werden Teilflächen von insgesamt 64 qm hergerichtet, um dort Sträucher und Stauden zu pflanzen. Der potenzielle Aufenthaltsbereich wird als von Sträuchern eingefasste Terrasse angelegt und mit bedingt trittfesten Duftkräutern bepflanzt. Dadurch entsteht eine strukturelle Aufteilung in Terrasse und Beet. Gemeinsam mit dem angrenzenden Nachbarn entsteht anstelle des Zauns eine Natursteinmauer, die einen wertvollen Lebensraum für sonnenliebende Pflanzen und Tiere bietet und den Aufenthaltsbereich optisch ansprechend abgrenzt.



Bild: Nina Macekas

Café Nerly, Erfurt

Ausgangssituation:

Mitten in der Innenstadt liegt das Café mit einem großen Innenhof, der von mehrgeschossigen Häusern umgeben ist. Die Fläche ist komplett asphaltiert und wird durch einige Kübelpflanzen und Ansätze rankender Kletterpflanzen an den Wänden begrünt. Vor der Sonne schützen Sonnenschirme. Trotzdem heizt der Asphalt den Hof im Sommer sehr stark auf und das Grün der Kübelpflanzen reicht nicht, um für Abkühlung zu sorgen. Auf der einen Seite des Hofes befindet sich ein Rondell aus Steinbänken, die zum Verweilen einladen könnten.

Ziele:

Das Café soll zu einer natürlichen Oase werden, die Erholungssuchenden mitten in der hektischen Innenstadt ein bisschen Entspannung ermöglicht.

Lösungen:

Das bereits bestehende Rondell in der Mitte des Hofes bildet den Mittelpunkt der neuen Gestaltung. Es wird eingerahmt von Rosensträuchern als Heckenpflanzung. Auf der restlichen Freifläche sorgt eine Wildstaudeneinsaat für die Entwicklung eines Blumenschotterrasens, der lediglich einmal jährlich gemäht werden muss. Gerade in den Sommermonaten ist dadurch die angestrebte Oase mitten in der Innenstadt erlebbar. (Foto: Neuanlage noch ohne Pflanzen)



Unternehmensbeispiele

Identifikation mit dem Unternehmen in Zusammenarbeit mit der Natur

Wenn Unternehmen sich gesellschaftlich engagieren, gibt es häufig zwei Richtungen: Auf der einen Seite das Engagement nach außen und auf der anderen die Orientierung nach innen. Hier werden Wünsche und Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Blick genommen. Die Erfahrung aus dem Projekt „Natur in graue Zonen“ hat gezeigt, dass sich die Außengestaltung eines Unternehmens hervorragend eignet, um auf die Wünsche der Belegschaft einzugehen. Die meisten haben oder wünschen sich privat einen Garten oder Balkon, warum nicht am Arbeitsplatz beginnen? Zur Verstärkung dieses Gedankens haben einige Unternehmen ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv in die Pflanzaktion eingebunden, hier einige Beispiele:



Wohlfeld & Wirtz GmbH & Co. KG, Duisburg

Ausgangssituation:

Die Druckerei Wohlfeld & Wirtz liegt als unauffälliges eingeschossiges Gebäude an einer Hauptstraße. Die Geschäftsführerin und ihr Team haben in den letzten Jahren bereits erste Schritte unternommen, um das rein funktional gestaltete Gebäude durch eine Wandbegrünung mit wildem Wein, einige Pflanzkübel und Ansätze einer Fassadenbegrünung freundlicher zu gestalten. Was noch fehlt, ist die Einbettung in ein Gesamtkonzept.

Ziele:

Entwicklung eines klaren Farbkonzeptes in der Pflanzenauswahl. Gestaltung eines Raums, der mit Sitzgelegenheiten auch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern genutzt werden kann.

Lösungen:

Im Eingangsbereich werden rund 55 qm Fläche entsiegelt. Gepflastert bleibt lediglich die Zufahrt, um leichter mit Transportwagen rangieren zu können. Gemeinsam mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird ein lineares Beet entlang der Hauswand farbenfroh mit Stauden gestaltet. Wo bisher Blumentöpfe und -kübel die Kundinnen und Kunden begrüßt haben, werden üppige Hochbeete aus Naturstein mit Stauden bepflanzt, umgebend von einer eingesäten Blütenfläche. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden in die Umsetzung einbezogen, können die Hochbeete in den Pausen als Sitzgelegenheit nutzen und von ihren Arbeitsplätzen aus täglich das Ergebnis ihres Engagements sehen.



Die Oralchirurgen – Dr. Klug · Dr. Roers & Partner

Ausgangssituation:

Der Parkplatz des Praxisgebäudes ist von einer tristen Lärmschutzwand aus Beton, einer Grenzmauer und einem Maschendrahtzaun umgeben. Der auf den ersten Blick groß wirkende Parkplatz muss jedoch in seinem Umfang erhalten bleiben. Die Entsiegelung einzelner Parkplätze, die dann weiter genutzt werden könnten, wäre zwar möglich, erfüllt aber nicht die Wünsche der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, einen gut sichtbaren Raum für die Natur zu schaffen.

Ziele:

Auf der einen Seite wünscht sich das Team der Praxis einen ansehnlicheren Blick aus den Fenstern und eine freundlichere Ankunft auf dem Parkplatz; auf der anderen Seite können keine Parkplätze geopfert werden.

Lösungen:

Entlang der dominanten Betonmauer zum Nachbarn entscheidet sich das Praxisteam, den Parkplatz mit dreieckigen „Grün-implantaten“ aufzulockern, die als ungenutzte Flächen zwischen den schräg einparkenden Autos und der Mauer liegen. Ergänzend werden die grauen Betonmauern sowie der Maschendrahtzaun mit Kletterpflanzen berankt um eine grüne Grenze zu schaffen. Das Ergebnis überzeugt nicht nur die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die den Blick von Ihrem Arbeitsplatz aus dem Fenster genießen, sondern auch die Patientinnen und Patienten. Zudem zeigen die Oralchirurgen durch dieses praktische Beispiel, dass selbst bei knapper Fläche ein wertvoller Beitrag für die biologische Vielfalt in der Stadt geleistet werden kann – wenn nicht horizontal, dann eben vertikal.

Wohnungsbau-Genossenschaft „Erfurt“ eG (WBG)

Ausgangssituation:

Direkt an einer der zentralen Straßen in Erfurt, gut einsehbar von Fußweg und Fahrbahn, liegt eine ungenutzte Fläche der WBG von rund 500 qm. Der Einfachheit halber ist sie komplett asphaltiert. Umrundet ist die Fläche von Buschwerk und vereinzelt Bäumen, der Asphalt ist teilweise gebrochen und ausgebessert. Die Fläche ist kein Schmuckstück, wird aber als öffentlicher Raum wahrgenommen und weist großes Potenzial auf.

Ziele:

Auf der Fläche soll ein Highlight gesetzt werden, das sie zum attraktiven Aufenthaltsbereich macht. Daher ist es wichtig, sowohl Nachbarschaft als auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der WBG einzubeziehen, um den Bereich zu ihrer Fläche zu machen.

Lösungen:

Auf einer exemplarischen Fläche von 50 qm wird der Asphalt entfernt. Mit großer Beteiligung wird ein geschwungenes Trockenmauerbeet angelegt, bei dem nicht die perfekte Ausführung, sondern die gemeinsame Aktion im Mittelpunkt steht. Mithilfe der Trockenmauer entsteht ein gestalteter Raum, der im Sommer von einem nah stehenden Baum beschattet wird. Die bei der Gestaltung einbezogenen Akteure verstehen sich auch als Paten für die Pflege des Trockenmauerbeets und des umgebenden Blumenschotterrasens.



Imagepflege – Gesellschaftliches Engagement vor der eigenen Tür

Eine gute Nachbarschaft ist nicht nur privat, sondern auch für Unternehmen wichtig. Für Unternehmen ist es teilweise schwieriger, eine gute Nachbarschaft zu pflegen, insbesondere, wenn das Betriebsgelände in der Nähe zur Wohnbebauung liegt. Umso wichtiger ist es, dass das Unternehmen als engagierter Akteur und attraktiver Bestandteil des Quartiers wahrgenommen wird. Das kann durch positive Presse geschehen oder auch durch gut sichtbare Maßnahmen, die sozial oder ökologisch motiviert sind, wie beispielsweise die naturnahe Gestaltung des Außengeländes. Nachfolgende Beispiele zeigen, wie Unternehmen der Natur im halböffentlichen Raum einen Platz einräumen:



Im-mobilis GmbH, Duisburg

Ausgangssituation:

Im Hof einer dichten, mehrstöckigen Bebauung befindet sich der Garagenhof der Immobilienverwaltung. Die Garagen sind teilweise vermietet und der gesamte Hof ist sehr funktional gestaltet. Es gibt große asphaltierte Rangier- und Wendeflächen. Aufgrund des großen Platzangebots parken die Autos teilweise vor den Garagen, so dass der Blick aus den umliegenden Häusern wenig einladend ist. Gerade in diesem dicht besiedelten Gebiet könnte ein begrünter Innenhof aber eine positive Wirkung auf die Nachbarschaft haben, insbesondere da der Hof nicht nur von den umliegenden Häusern, sondern auch von der Straße her einsehbar ist.

Ziele:

Dem Grau des Garagenhofes soll bewusst ein Symbol der Natur entgegengesetzt werden. Zudem sollen Singvögel in den Hof gelockt werden, um die Naturnähe hörbar zu machen.

Lösungen:

Mitten auf eine Wegekreuzung innerhalb des Garagenhofes wird eine Eiche gepflanzt, die auch von der Straße aus sichtbar ist. Hierfür wird der Asphalt großzügig beseitigt. Auch an den Garagenwänden wird teilweise der Asphalt aufgebrochen und mithilfe von Rankgittern und Kletterpflanzen eine Begrünung ermöglicht. Die Pflanzung findet im Rahmen eines Nachbarschaftsfestes der Im-mobilis GmbH statt, zu dem auch die lokalen Vereine und Parteien eingeladen sind und pressewirksam an der Baumpflanzung mitwirken können. Aufgrund ihrer intensiven Nutzung ist es sicherlich nicht einfach die Flächen gepflegt zu halten. Trotzdem lohnt es sich aber für Menschen, Tiere und Pflanzen hier auch zukünftig positive Akzente zu setzen.

EnBW Regional AG, Wiesloch

Ausgangssituation:

Der Energieversorger hat mitten im Wohngebiet ein Grundstück mit einer Umspannstation. Mit dem Ziel der guten Zugänglichkeit des Gebäudes und des möglichst geringen Pflegeaufwands ist die Fläche um das Gebäude herum gepflastert. Da die Stationen mittlerweile standardmäßig deutlich kleiner sind, besteht die Chance, die alte Station abzureißen und in dem Zuge 65 qm Fläche zu entsiegeln. Die umliegenden Grundstücke gehören zu Einfamilienhäusern mit überwiegend konventionell gestalteten Gärten. Bei einer naturnahen Umgestaltung müssen die Nachbarn daher von Anfang an einbezogen werden.

Ziele:

Umsetzung einer naturnahen Gestaltung der Fläche, die wenig Pflege benötigt und von der Nachbarschaft als Gewinn wahrgenommen wird.

Lösungen:

Die Fläche wird nach der Entsigelung modelliert, so dass eine Retentionsmulde entsteht. Als Abgrenzung zur Grundstücksgrenze wird eine niedrige Trockenmauer in der Höhe einer Trittstufe gebaut und das gesamte Grundstück sowohl mit einer Ein- und Ausfahrt als auch mit Initialpflanzungen begrünt. Zu den Zäunen der anderen Grundstücke hin dienen Sträucher als optische Abgrenzung. Als Gestaltungselemente werden unter anderem eine Sitzgruppe aus Holzstämmen (siehe Foto), ein Steinhaufen und ein Insektenhotel installiert. Während des gesamten Gestaltungsprozesses sind die Nachbarn aktiv dabei, gießen, geben Tipps und werden durch eine Informationstafel, auf der der Gestaltungsplan abgedruckt ist, informiert.



Duisburg Kontor GmbH, Großmarkt

Ausgangssituation:

Der Großmarkt verfügt über große versiegelte Flächen, die zur Anlieferung und als Parkplatz genutzt werden. Auf dem Gelände sind noch zahlreiche andere Büros und Studios untergebracht, so dass ein stetiger Betrieb herrscht. Aufgrund der Nähe zu Nahrungsmitteln im täglichen Betrieb harmonisiert die Unternehmensphilosophie mit der Idee, der Natur Raum zu geben. Zudem wird über den starken Verkehr auf der Fläche eine gute Chance gesehen, mit einem Beispiel naturnaher Begrünung viele Menschen zu erreichen.

Ziele:

Es wird eine Form der naturnahen Begrünung gesucht, die bei vielen Passantinnen und Passanten positive Aufmerksamkeit erzeugt. Gleichzeitig darf die Park- und Rangierfläche nicht eingeschränkt werden.



Lösungen:

Es werden zwei Flächen von insgesamt 75 qm entsiegelt, die rechts und links der Einfahrt liegen und daher miteinander kommunizieren. Insgesamt werden Sträucher und Stauden gesetzt, die zwar eine große Pflanzenvielfalt zum Ausdruck bringen, aber gleichzeitig aufgrund der ähnlichen Farbe der Stauden ein harmonisches Bild abgeben.

(Foto: Exkursion zu den Flächen)

Unternehmensbeispiele

Aushängeschild – Gestaltung und Angebot im Einklang

Am authentischsten ist unternehmerisches Engagement, wenn es etwas mit dem Unternehmen selbst zu tun hat oder wenn es langfristig angelegt ist. Das kann durch eine Verbindung zu den produzierten Waren, den Dienstleistungen oder den Geschäftsbeziehungen des Unternehmens sein. In den nachfolgenden Beispielen wurde dieser Bezug über verschiedene Arten der naturnahen Gestaltung aufgegriffen:



Nordwand Klettern GmbH, Erfurt

Ausgangssituation:

Der Anbieter von Freizeitaktivitäten und Freeclimbing ist mitten in Erfurt in ein Gebäude in Containerbauweise eingezogen, das von einem großen, mit Betonplatten versiegelten Parkplatz umgeben ist. Gebäude und Parkplatz sind gut von der Hauptstraße aus einsehbar. Es ist davon auszugehen, dass nicht alle Parkplätze benötigt werden. Hinzu kommt, dass die Betonplatten zum Verlegen neuer Kabel und Rohre teilweise aufgerissen werden müssen.

Ziele:

Der Inhaber des Unternehmens sucht eine Lösung, wie seinem Parkplatzangebot eine Struktur verliehen wird und gleichzeitig Werbung für sein Freizeitangebot im Bereich Klettern gemacht werden kann.

Lösungen:

Um das Freeclimbing-Angebot im Innern des Gebäudes nach außen hin sichtbar zu machen, wird in Trockenmauerbauweise eine mehrere Meter hohe Felswand nachgebaut. Da davon auszugehen ist, dass der Felsen von Besucherinnen und Besuchern erklommen wird, kann die Bepflanzung nicht flächendeckend erfolgen. Trotzdem bleiben noch viele Spalten und Zwischenräume, in denen sich Natur entwickeln kann. Zusätzlich ist die Felsformation von einem Blumenschotterrasen umgeben. Um zur Betonung der Naturnähe auch einen Bereich zu gestalten, der weniger Störungen erfährt, wird ein breiter Streifen entlang des Parkplatzzauns ebenfalls mit einer Blumeneinsaat versehen.

Solvay Chemicals GmbH, Rheinberg

Ausgangssituation:

Das Chemieunternehmen liegt direkt an einer viel befahrenen Hauptstraße. Die meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ebenso wie Gäste, nutzen auf ihrem Weg zum Haupteingang einen breiten, gerade verlaufenden Weg entlang der Straße, der mehr zum schnellen Durchgehen als zum Verweilen einlädt. Er ist gepflastert und schmucklos, sehr funktional und in geraden Formen gehalten, was nicht zum geschwungenen Logo des Unternehmens passt, das weit sichtbar auf einem Industriebau prangt.

Ziele:

Der Weg vom Parkplatz zum Haupteingang soll weniger gerade gestaltet sein und den ein oder anderen Aufmerksamkeitspunkt bieten. Zudem soll die Identität des Unternehmens bereits im Eingangsbereich zum Ausdruck kommen.

Lösungen:

Das Unternehmen ist in der Sodaherstellung tätig und arbeitet mit Kalkstein und Salzen. Zur Gestaltung wird daher eine Einbettung dieser Materialien gewählt. Entlang des Wegs werden wechselseitig Beete mit Gräsern angelegt, um den Weg mäandrieren zu lassen. In Verlängerung des Weges wird neben der Einfahrt eine Düne modelliert, die in Form und Farbwahl der gesetzten Stauden das Unternehmenslogo abbildet. Insgesamt umfasst die Gestaltung mehr als 120 qm entsiegelter Fläche.



Bild: Johannes Kefferpütz

Gartencenter Zimmermann GmbH, Erfurt

Ausgangssituation:

Gerade für ein Gartencenter ist die Gestaltung der Außenanlage ein wichtiges Aushängeschild, da die Kundinnen und Kunden dadurch Lust auf die Gestaltung ihres eigenen Gartens bekommen. Deshalb wurde in früheren Jahren zur Straße hin ein Brunnen mit Steinstelen angelegt, der jedoch mittlerweile brach liegt. Zudem führt ein schmuckloser Fuß- und Radweg an der gesamten Grundstücksgrenze seitlich des Gartencenters entlang, der den Blick auf den Abstellbereich des Unternehmens freigibt.

Ziele:

Insbesondere der Seitenstreifen entlang des Fuß- und Radweges soll eine Visitenkarte werden und mit der Gestaltung der Brunnenfläche vor dem Gebäude eine Einheit bilden.

Lösungen:

Nach dem Entfernen von Asphalt und Betonpflaster wird ein Substrat mit großem Anteil an Tonbruch eingefüllt, so dass die neu gestalteten Flächen durch das kräftige rot-braun des Substrats als Einheit erscheinen. Entlang des Weges werden heimische Stauden gesetzt, die durch ihre Blütenvielfalt auffallen, und durch Gräser ergänzt, die das Gartencenter selber auch im Verkauf hat.

Bild: Fotografie-Erfurt, Riccardo Kaufmann



Anfang wagen!

Die hier aufgeführten Beispiele stellen nur einen kleinen Ausschnitt aus dem Projekt „Natur in graue Zonen“ dar. Ein großer Dank gilt allen Unternehmerinnen und Unternehmern, die sich auf den Weg gemacht haben, der Natur ein wenig mehr Raum in der Stadt zu geben.

Für alle, die sich für eine Umsetzung auf dem eigenen Betriebsgelände interessieren, kann folgende Sammlung von Fragen hilfreich sein, die man sich selbst vor Beginn stellen sollte:

- Was will ich für mein Unternehmen bzw. meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erreichen?
- Welche (Teil-)Flächen eignen sich dafür?
- Wen beziehe ich intern und extern in die Planung ein?
- Welches Budget bin ich bereit auszugeben?
- Wie mache ich mein Projekt bekannt?
- Wie Sorge ich für eine langfristige Wirkung?

Eine erste Hilfe bei der Wahl von Fachkompetenz, naturnahen Gestaltungselementen und Tipps zur Öffentlichkeitsarbeit, finden Sie unter www.natur-in-graue-zonen.de



WILA Wissenschaftsladen Bonn

Der Wissenschaftsladen Bonn e. V. (WILA Bonn), gegründet 1984, ist bekannt als Einrichtung des Wissenschaftstransfers und damit als Bindeglied zwischen Bürger/innen und Wissenschaft. Ziel der Projekte ist es, Wissen zu vermitteln und Akteure wie Bürger/innen, zivilgesellschaftliche Gruppen, Unternehmen oder auch Kommunen zu befähigen, aktiv zu werden.

Mit seiner Kampagne „Natur in graue Zonen“ zeigt der WILA Bonn vielfältige Möglichkeiten auf, wie Unternehmen ohne Funktions-einbußen Teile ihrer Außenflächen entsiegeln und naturnah bepflanzen können und damit einen Beitrag für Artenvielfalt, Klimaanpassung und persönliches Wohlbefinden leisten.

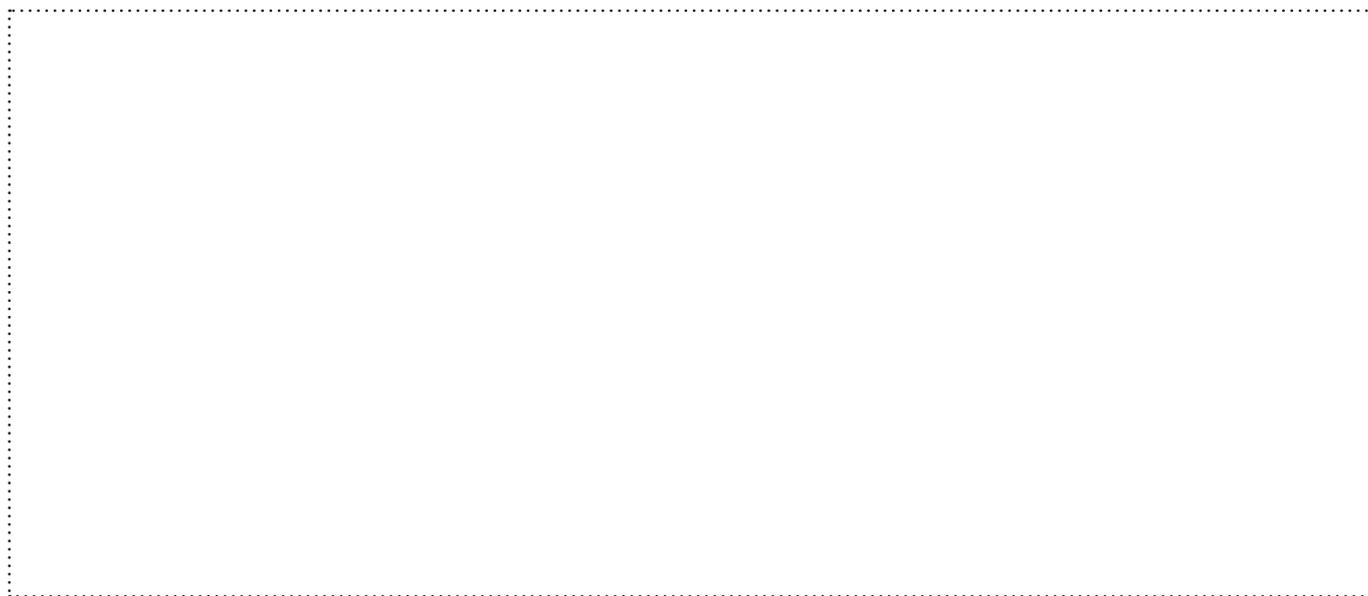
Partner der Kampagne sind die Bürgerstiftungen in den Modellstädten:

- Bürgerstiftung Duisburg
- BürgerStiftung Erfurt
- Bürgerstiftung Wiesloch

sowie der Naturgarten e. V. und nachfolgende Naturgartenplaner, die die Projekte vor Ort umgesetzt haben:

- CALLUNA – naturnahe Garten- und Grünplanung, Bonn
- natur art GmbH, Markgröningen
- Norbert Steininger Naturnahe Grünplanung – Fachberatung für Natur-Erlebnis-Räume, Bamberg
- Garten Design Noga, Recklinghausen
- Frank Mittelstädt Landschaftsplanung, Erfurt

Diese Broschüre wurde Ihnen überreicht von:



„Natur in graue Zonen“ ist ein Projekt im Bundesprogramm Biologische Vielfalt. Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit sowie mit Mitteln der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW und der Stiftung Lebendige Stadt. Diese Broschüre gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers wieder und muss nicht mit der Auffassung der Zuwendungsgeber übereinstimmen.



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit



Bundesamt
für Naturschutz



STIFTUNG UMWELT
UND ENTWICKLUNG
NORDRHEIN-WESTFALEN



STIFTUNG
LEBENDIGE STADT